



Vom Krisenmodus zur Innovation: Der Energiemarkt der Ukraine im Wandel

Der ukrainische Energiesektor zählt zu den wenigen Bereichen der nationalen Wirtschaft, die sich trotz der schwierigen Kriegsbedingungen dynamisch entwickeln. Die massiven russischen Angriffe auf Wärmekraftwerke, Wasserkraftwerke und die Energieinfrastruktur haben eine staatliche Dezentralisierungspolitik in Gang gesetzt, unterstützt durch umfangreiche internationale Hilfe und private Geschäftsinitiativen.

Als Reaktion auf Energieknappheit errichten Unternehmen und Bürger vermehrt kleine Energieanlagen, um ihren Eigenbedarf zu decken und die Stromkosten zu senken. Der Anstieg der Energiepreise motiviert Investitionen in neue Energieerzeugung – trotz bestehender Kriegsrisiken. Besonders vielversprechend sind dabei die Bereiche Solarenergie, Windkraft, Stromspeicher sowie Ausrüstung für Energieinfrastruktur und Wärmeversorgung.

Der Staat hat die Netzanschlussbedingungen für neue Stromerzeugungsanlagen vereinfacht, vorübergehend die Mehrwertsteuer und Importzölle für Energieausrüstung abgeschafft und rechtliche

Rahmenbedingungen für den Ausbau erneuerbarer Energien geschaffen – etwa durch das Pooling verschiedener Erzeugungsquellen und den Abbau von Altschulden.

Photovoltaik (Solarenergie)

Solarenergie hat sich in der Ukraine zu einer universellen Technologie für die Stromerzeugung entwickelt, die sowohl von großen Unternehmen als auch von Privathaushalten genutzt wird. Im Jahr 2024 wurden 800 bis 850 MW neue PV-Kapazitäten installiert – überwiegend für den Eigenverbrauch.

Die Marktbedingungen haben sich erneut zugunsten von Prosumern und PV-Stromproduzenten verbessert. Ab 2025 entstehen die ersten neuen industriellen Solaranlagen, häufig in Kombination mit Stromspeichern. Sie arbeiten auf dem freien Markt ohne staatliche Unterstützung.

In den kommenden Jahren wird eine hohe Nachfrage nach PV-Modulen, Wechselrichtern und weiteren Komponenten erwartet. Die Haupttreiber dieser

Entwicklung sind:

- die anhaltende Gefahr von Blackouts
- das gestiegene Eigenversorgungsbedürfnis infolge des Kriegsrisikos
- steigende Strompreise
- sinkende Kosten für Ausrüstung sowie
- staatliche Fördermaßnahmen (z. B. günstige Kredite, vorläufige Steuerabschaffung, erleichterte Anschlussbedingungen)

Der erwartete Marktbedarf liegt bis 2030 bei etwa 12 GW Solarenergie, davon ca. 5 GW im Prosumer-Segment.

Windenergie

Windkraft bleibt vor allem für die industrielle Stromerzeugung attraktiv. Die Liberalisierung von Strompreisen und Marktmechanismen hat den Aufbau von etwa 700 MW neuer Onshore-Kapazitäten im Jahr 2025 ermöglicht. Investoren berichten von über 4 GW an projektierten Anlagen, die bereit zur Realisierung sind.

In den kommenden Monaten werden weitere Förderinstrumente erwartet, darunter:

- ein Fonds zur Absicherung gegen niedrige Strompreise sowie
- Marktprämien im Rahmen von Ausschreibungen für grünen Strom

Das Marktpotenzial liegt bei bis zu 12 Gigawatt neuer Windkraftkapazitäten bis zum Jahr 2030 – mit entsprechender Nachfrage nach Turbinen, Rotorblättern, Generatoren, Ersatzteilen und langfristigen Serviceverträgen.

Stromspeicher

Die Nachfrage nach Stromspeicherlösungen wächst rasant – sowohl bei Prosumern als auch bei Betreibern industrieller PV- und Windkraftanlagen. Hauptgründe sind:

- sinkende Preise für Speichertechnologie
- die Möglichkeit, den Eigenverbrauch zu optimieren
- Nutzung von Preisschwankungen am Strommarkt sowie
- Kostenersparnis durch Lastverschiebung in peak und offpeak-Stunden

Ein weiterer Wachstumstreiber sind staatliche Ausschreibungen für Netzdienstleistungen wie Blindleistungsregelung, Frequenzstabilisierung oder Schwarzstartfähigkeit. Bereits im Jahr 2025 sind etwa 830 MW an solchen Dienstleistungen vergeben, mit geplanten Bauzeiten bis Ende 2026.

Bis 2030 wird ein zusätzlicher Bedarf von 2–3 GW an Speicherleistung erwartet, um die Anforderungen von Prosumern und Marktteilnehmern zu erfüllen.

Energieinfrastruktur

Der russische Angriffskrieg hat die Energieinfrastruktur stark beschädigt, aber zugleich die Grundlage für umfassende Modernisierungsmaßnahmen geschaffen.

In den vergangenen Jahren wurden tausende mobile Kraftwerke und Generatoren geliefert, um beschädigte Anlagen zu reparieren bzw. ersetzen.

Mehrere Städte nutzen mit Unterstützung internationaler Partner und nationaler Förderprogramme die Chance, Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) zu implementieren und lokale Biomasse sowie andere erneuerbare Energien einzusetzen.

Die geplante Liberalisierung der Wärmepreise sowie die fortschreitende Dezentralisierung schaffen neue Investitionschancen im Bereich Wärmeversorgung und Energieinfrastruktur.

Auch die Verteilnetze benötigen umfassende Modernisierung, um dezentrale Energieversorgung zu ermöglichen und die Netzsicherheit zu erhöhen. Dabei besteht Bedarf an:

- neuen Leitungen
- Transformatoren
- Einspeiseinfrastruktur
- Fernüberwachungssystemen
- Smart Metering sowie
- Ersatzteilen

Perspektive versus Risiken

Trotz des Krieges schreitet der Wiederaufbau der Ukraine entschlossen voran – nach dem Prinzip „besser als zuvor“. Der Energiesektor zeigt dabei eindrucksvoll, dass Perspektive und internationale Unterstützung die Risiken überwiegen.

Die Zukunft liegt bei den dezentralen Energielösungen. Dabei machen die Ausrüstungsqualität und Kofinanzierung in Projekten europäische Entwickler und Lieferanten konkurrenzfähig und eröffnen gute Chancen für Zusammenarbeit mit ukrainischen Unternehmen beim Aufbau der Energiekapazitäten in der Ukraine.

Ukrainische Unternehmen investieren in neue Projekte und setzen auf moderne, dezentrale Lösungen. In Kooperation mit europäischen Partnern entstehen Tempo, Qualität und Finanzierungssicherheit, die den Energiemarkt der Ukraine zu einem Zukunftsstandort für Entwickler und Lieferanten machen.

Andrii Chubyk

Projektmanager für
Energieprojekte
Rebuild Ukraine Team,
AHK Ukraine

